



# Mission der Arenberger Dominikanerinnen

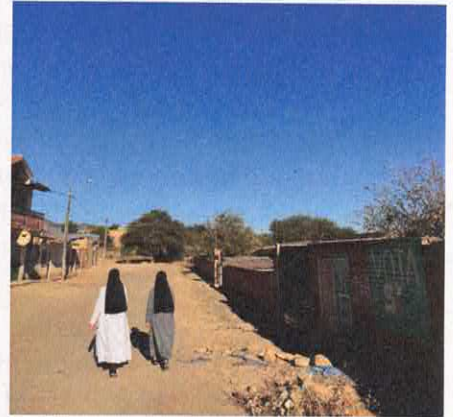
Cherubine-Willimann-Weg 1 - 56077 Koblenz • Tel. 0261/6401-1300

## Im Schnelldurchlauf durch Bolivien

Im Juli 2023 bin ich gemeinsam mit Sr. Kerstin-Marie für zwei Wochen in Bolivien gewesen und habe „unsere“ Schwestern an ihren Wirkungsorten besucht. Auf diese Reise möchte ich Sie mit diesem Bericht mitnehmen.

Am 18. Juli kamen wir morgens in Santa Cruz an und wurden von Sr. Rosa-Maria vom Flughafen abgeholt.

Sr. Rosa-Maria ist Koordinatorin in der Schule Santa Rosa de Lima und im Centro Catalina, einem integrativen Schulzweig mit angeschlossener Diagnostik- und Therapiezentrum.



Zuerst ging es jedoch in den Konvent, in dem vier Schwestern leben. Frischmachen - frühstücken – Besuch der Hl. Messe, und dann ging es schon los.

Wir besichtigten die beiden Schulen. An diesem Tag war noch schulfrei, so konnten wir uns in aller Ruhe ein erstes Bild machen. Es sind große Schulkomplexe in einem Randviertel von Santa Cruz, wo die Straßen aus Sand bestehen und die Häuser eher Hütten sind. Sr. Rosa- Maria berichtete, wie das Stadtviertel wächst und sie immer wieder auf Kinder trifft, die nicht in die Schule gehen. Doch ist mit 1.800 Kindern die Schule an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt.

Für heute hatten wir genug gesehen. Wir werden am Ende der Reise die letzten Tage wieder in Santa Cruz verbringen und die Schulen dann in Betrieb erleben.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Auto nach Comarapa. Die Strecke beträgt ca. 250 km. Da wir gut durchkamen, brauchten wir nur sieben Stunden. Die Straßenverhältnisse sind schon anders als gewohnt. Comarapa, was übersetzt „Stadt des Windes“ bedeutet, ist der Ausgangspunkt der Mission der Arenberger Dominikanerinnen. Hier haben vor fast 60 Jahren die ersten Schwestern ihre Arbeit begonnen. Das Krankenhaus St. Martin de Porres befindet sich genau neben dem Schwesternkonvent, in dem heute neun Schwestern leben. Es besteht aus sechs Krankenzimmern, einem kleinen OP-Saal, einem Röntgenbereich, einer Apotheke und einem Labor. An Fachbereichen findet man hier die Geburtsstation, Gynäkologie, Kinderklinik, Chirurgie, innere und allgemein Medizin sowie einen Zahnarzt. Normalerweise müsste der Staat die Gehälter der Angestellten zahlen. Als wir dort waren, war seit zwei Monaten kein Gehalt mehr gezahlt worden. Seit letztem Januar wurde eine Anästhesiearztstelle komplett gestrichen. Jetzt kann nur noch an vier Tagen in der Woche operiert werden. Was für eine andere Realität als die, die wir aus Deutschland kennen. Doch die Schwestern und ihre Mitarbeiter sind mutig dabei, für die Patienten das Beste zu bewirken.

In Comarapa gehört noch ein Kindergarten/ Kinderkrippe sowie ein Seniorenheim zu den Einrichtungen der Gemeinschaft. Den Kindergarten besuchen ca. 250 Kinder. Ihre Eltern müssen arbeiten, um das nötige Geld zum Leben aufzubringen. Es gibt für sie nur die Möglichkeiten, die Kinder mit zur Arbeit zu nehmen, sie allein zu Hause zu lassen oder in den Kindergarten zu geben. Daher ist der Kindergarten die beste Lösung, und es ist ein Segen, dass es ihn gibt. Für viele der Kinder ist das Essen dort die einzige sättigende Mahlzeit des Tages. Selten habe ich vorher 100 Kinder so diszipliniert essen sehen. Der Kindergarten ist ein Ort der Freude – so viele fröhliche, lachende, spielende Kinder – dort geht einem das Herz auf.